

»» „Gründungsgeist“ bei Jüngeren gestiegen – Rücksetzer durch Corona-Krise absehbar

Nr. 307, 16. Dezember 2020

Autor: Dr. Georg Metzger, Telefon 069 7431-9717, georg.metzger@kfw.de

Über die letzten 20 Jahre ist in Deutschland die Präferenz für eine berufliche Selbstständigkeit deutlich zurückgegangen. In anderen Ländern war es ähnlich. Der weitende Gründungsgeist hängt mit der demografischen Alterung zusammen, die sich in vielen Industrienationen abspielt. Denn das Gründungsinteresse nimmt mit dem Lebensalter ab. Eine im Trend zunehmende wirtschaftspolitische Unsicherheit verdirbt die Gründungslust zusätzlich.

Umso erfreulicher ist es, dass unter Jüngeren die Präferenz für eine berufliche Selbstständigkeit wieder zugenommen hat, besonders unter Studierenden. Universitäten und Hochschulen sind also wichtige Orte, um den Gründungsgeist zu beleben. Die Corona-Krise brachte allerdings hohe Belastungen für Selbstständige und Unternehmen und trieb die Unsicherheit auf neue Höhen. Der Gründungsgeist wird dadurch wohl wieder einen Dämpfer erhalten. Die wirksame Unterstützung der Krisenbetroffenen kann aber helfen, dass es hoffentlich nur ein vorübergehender Dämpfer sein wird.

Demografische Entwicklung und wirtschaftspolitische Unsicherheit belasten Gründungsgeist

In Deutschland ist die Präferenz für eine berufliche Selbstständigkeit in den letzten 20 Jahren deutlich zurückgegangen. Hätte sich im Jahr 2000, frei von Sachzwängen, noch rund die Hälfte der Erwerbsbevölkerung¹ für eine berufliche Selbstständigkeit entschieden, war es zuletzt nur noch ein Viertel (Grafik 1). Deutschland ist dabei nicht allein. In vielen Industrieländern ist ein solcher Trend zu sehen.²

Wie ist diese Entwicklung zu erklären? Den meisten Industrieländern ist gemein, dass ihre (schrumpfende) Bevölkerung immer älter wird. Der Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit nimmt aber aus verschiedenen Gründen mit steigendem Lebensalter ab.³ So lässt die demografische Entwicklung den „Gründungsgeist“ mehr und mehr schwinden. Ein weiterer Erklärungsfaktor ist die weit fortgeschrittene Vernetzung der Weltwirtschaft. Die Globalisierung hat dazu geführt, dass wirtschaftspolitische Schocks sehr viel mehr Länder betreffen als früher. Sind es dann auch noch Schocks im Ausmaß der Finanzkrise, der EU-Schuldenkrise oder des Brexits steigt die wirtschaftspolitische Unsicherheit global stark an (Grafik 2). Wirtschaftspolitische Krisen belasten aber den Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit, beispielsweise weil sie die Angst vor dem Scheitern erhöhen.⁴ Der negative Zusammenhang zwischen wirtschaftspolitischer Unsicherheit und dem Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit ist klar erkennbar (Grafik 3) – vor allem in Deutschland. Die Corona-Krise, die die Unsicherheit auf ein neues

Grafik 1: Präferenz für berufliche Selbstständigkeit stabilisiert sich nach deutlichem Rückgang

Erwerbsbevölkerung¹ mit Präferenz für berufliche Selbstständigkeit, in Prozent



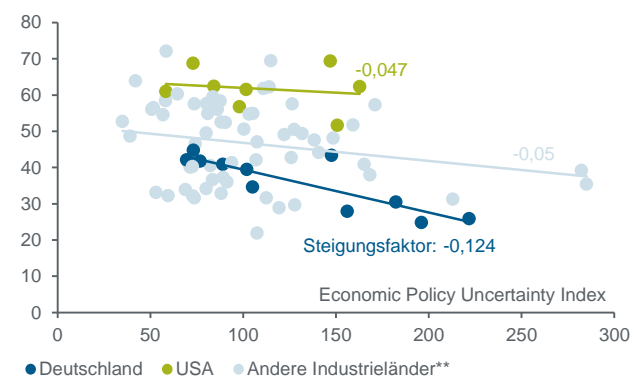
Grafik 2: Schocks treiben wirtschaftspolitische Unsicherheit weltweit hoch

Economic Policy Uncertainty Index



Grafik 3: Wirtschaftspolitische Unsicherheit und Präferenz für berufliche Selbstständigkeit negativ korreliert

Gründungsgeist*



* Erwerbsbevölkerung¹ mit Präferenz für berufliche Selbstständigkeit in Prozent für die in Grafik 1 genannten Jahre (bis 2012, Deutschland bis 2019);

** Frankreich, Niederlande, Italien, Irland, Großbritannien, Griechenland, Spanien und Schweden.

Quellen: Flash Eurobarometer Entrepreneurship für die Jahre 2000–2012, KfW-Gründungsmonitor ab 2017, eigene Berechnungen (Grafik 1).⁵ Policyuncertainty.org (Grafik 2). Flash Eurobarometer Entrepreneurship, KfW-Gründungsmonitor ab 2017 und policyuncertainty.org, eigene Berechnungen (Grafik 3).⁶

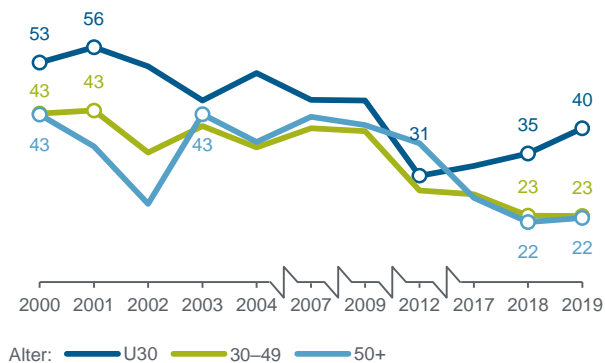
Level trieb, könnte hier zu Lande dem Gründungsgeist also besonders schaden.

Nach Finanzkrise ging Selbstständigkeitswunsch deutlich zurück

Die Finanzkrise und die dadurch ausgelöste EU-Schuldenkrise schürten offenbar wirtschaftliche Ängste. In den Ländern der EU-15 sank die Präferenz für die berufliche Selbstständigkeit bis 2012 insbesondere bei den über 50-Jährigen.⁷ In Deutschland wich die Entwicklung zeitlich etwas ab – möglicherweise aufgrund der positiven Arbeitsmarktdynamik und einer höheren Arbeitsplatzsicherheit. Hier sank die Präferenz für die berufliche Selbstständigkeit bis 2012 eher bei Jüngeren (Grafik 4). So ging bei den unter 30-Jährigen der Anteil auf den bisher niedrigsten gemessenen Wert von 31 % zurück. Bei den nächsten beiden Messungen 2017 und 2018 lagen die Werte mit 33 und 35 % dann bereits etwas höher – und die positive Entwicklung ging weiter. Im Jahr 2019 hätten sich 40 % der unter 30-Jährigen für eine Selbstständigkeit entschieden, wenn sie frei von Sachzwängen gewesen wären. Damit öffnete sich die Schere zwischen „Jung“ und „Alt“ im Jahr 2019 weiter. Denn sowohl bei den 30–40-Jährigen als auch bei den über 50-Jährigen blieb die Präferenz für die berufliche Selbstständigkeit auf ihrem bisherigen Tiefstand von 23 und 22 %. Die Corona-Krise hat die wirtschaftspolitische Unsicherheit massiv erhöht. Wenn die Reaktionen auf diese Unsicherheit ähnlich sind, wie nach der Finanz- und Schuldenkrise, wird es wohl zu einem erneuten Einbruch des Gründungsgeists in Deutschland kommen – auch unter Jüngeren.

Grafik 4: „Gründungsgeist“ nimmt bei Jüngeren zu

Präferenz für berufliche Selbstständigkeit, in Prozent



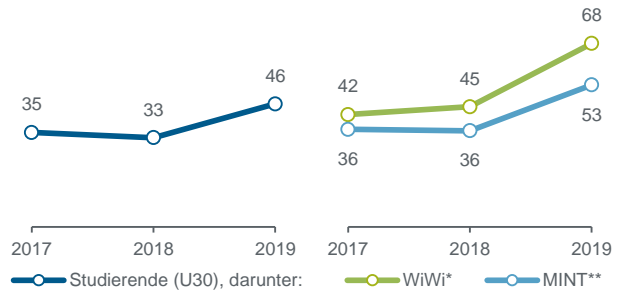
Quellen: Flash Eurobarometer Entrepreneurship für die Jahre 2000–2012, KfW-Gründungsmonitor ab 2017, eigene Berechnungen.⁵

Universitäten und Hochschulen spielen wichtige Rolle bei Belebung des Gründungsgeists

Die Entwicklung bei Jüngeren steht auf einem starken Fundament. Die Gründungslust ist gestiegen, fast egal wo im Erwerbsleben sie stehen, also ob erwerbstätig, arbeitslos oder nicht-erwerbstätig. Eine Gruppe sticht aber hervor: Studierende. Bei diesen hat sich die Präferenz für die berufliche Selbstständigkeit im vergangenen Jahr deutlich erhöht von einem Anteil von 33 auf 46 % (Grafik 5). Insbesondere Studierende der Wirtschaftswissenschaften und in MINT-Bereichen zeigen eine deutlich gestiegene Gründungslust.

Grafik 5: Studierende packt die Gründungslust

Präferenz für berufliche Selbstständigkeit, in Prozent



* WiWi: Wirtschaftswissenschaften (bspw. BWL, VWL, Wirtschaftspädagogik)
 ** MINT: Mathematik, Naturwissenschaften (exkl. Medizin), Informatik, Ingenieurwissenschaften (bspw. Biologie, Physik, Chemie, Wirtschaftsinformatik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Architektur)

Quelle: KfW-Gründungsmonitor

Woher der wiedererstarke Gründungsgeist bei Jüngeren, vor allem den Studierenden, kommt, ist schwer zu beantworten. So wird an Universitäten und Hochschulen der Gründungsgeist schon mehr als 20 Jahre unterstützt: Die Zahl an Entrepreneurship Lehrstühlen und Gründungszentren steigt stetig. Der Sprung in der Präferenz für die berufliche Selbstständigkeit von Studierenden 2019 lässt sich damit nicht erklären, auch wenn der Standortfaktor „Entrepreneurship Education“ im außerschulischen Bereich durch Gründungsexpertinnen und -experten 2019 seine bisher beste Bewertung erhielt.⁸

Möglicherweise hat die Entwicklung mit einem anderen Thema zu tun, das 2019 gerade viele Jüngere intensiv beschäftigt hat: dem Klimawandel. Im Zuge der Klimawandel-Diskussion dürfte das Problemlösungspotenzial von Start-ups vielen erstmals bewusst geworden sein, was sich in deren Einstellung zu einer beruflichen Selbstständigkeit niedergeschlagen haben könnte. Es wäre gegebenenfalls ein sehr guter Zeitpunkt, um Initiativen wie „Unternehmergeist in die Schulen“⁹ zu intensivieren und Kindern und Jugendlichen die Selbstständigkeit als gleichberechtigte Erwerbsform zur abhängigen Beschäftigung näherzubringen. Gleichzeitig sollte das geringere Gründungsinteresse Älterer nicht als unveränderlich hingenommen werden, dafür ist das Potenzial von „Silver Entrepreneurs“ zu wertvoll.

Angesicht der durch die Corona-Krise stark gestiegenen wirtschaftlichen Unsicherheit und der teilweise existenzbedrohenden Auswirkungen für viele Selbstständige und Unternehmen ist deren Unterstützung eine volkswirtschaftlich gebotene Aufgabe – auch um die Chance zu wahren, das es bei einem krisenbedingten Dämpfer auf den Gründungsgeist bleibt und dieser keinen nachhaltigen Schaden nimmt.

¹ Als Erwerbsbevölkerung gelten hier alle Personen im Alter von 18 bis unter 67 Jahre

² Metzger, G. (2019), Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit nimmt ab, Lichtblick durch Jüngere, Fokus Volkswirtschaft Nr. 261, KfW Research.

³ Mit zunehmendem Alter wird typischerweise die finanzielle Ausstattung eines Menschen größer, der Erfahrungsschatz reicher, das persönliche Netzwerk weiter und der familiäre Rückhalt stärker. Andererseits nimmt die Offenheit des persönlichen Netzwerks ab, das eigene Spezialwissen nimmt zu, die finanzielle Abhängigkeit von einem Arbeitgeber wird stärker ebenso wie die familiäre Gebundenheit – die Gründungsbereitschaft sinkt. In der Literatur wird diesbezüglich auch von „career handcuffs“, „golden handcuffs“ und „family handcuffs“ gesprochen, vgl. Waserman (2012), *The founder's dilemmas: anticipating and avoiding the pitfalls that can sink a startup*, Princeton University Press.

⁴ Metzger (2019), Gründungsstandort Deutschland: Angst vor dem Scheitern mit besserer ökonomischer Grundausbildung kontem., Fokus Volkswirtschaft Nr. 242, KfW Research.

⁵ Es handelt sich dabei um die Flash Eurobarometer mit den Nummern 83, 107, 134, 146, 160, 192, 283 und 354. Die relevante Frage im Flash Eurobarometer Entrepreneurship lautete bis 2009: „Angenommen, Sie könnten sich zwischen verschiedenen Arten von Berufstätigkeit entscheiden. Was würden Sie bevorzugen: als Arbeitnehmer zu arbeiten oder selbstständig zu sein?“ Im Jahr 2012 lautete die Frage mit „Angenommen, Sie könnten zwischen verschiedenen Arten von Berufstätigkeit wählen, wären Sie dann lieber angestellt oder selbstständig?“ geringfügig anders. Im KfW-Gründungsmonitor lautete die Frage: „Unabhängig von Ihrer aktuellen persönlichen Situation: Wenn Sie zwischen verschiedenen Arten von Berufstätigkeit wählen könnten, wären Sie dann lieber angestellt oder selbstständig?“ Die leicht unterschiedlichen Fragestellungen könnten das Antwortverhalten der Befragten beeinflusst haben. Da sich je nach betrachteter Personengruppe unterschiedliche, auch vom allgemeinen Trend abweichende Entwicklungen zeigen, ist eine Verzerrung der Ergebnisse in eine bestimmte Richtung nicht zu erkennen.

⁶ Zur Erläuterung des Flash Eurobarometers (FEB) siehe Endnote 5. Der Economic Policy Uncertainty Index wird auf Monatsbasis berechnet und ist dabei sehr volatil. Um den Befragungsergebnissen zur Präferenz für die berufliche Selbstständigkeit möglichst adäquat verlässliche Werte des Economic Policy Uncertainty Index gegenüberzustellen, wurde dieser als Mittelwert für die jeweiligen Befragungszeiträume (plus der vorangegangenen 2 Monate) ermittelt.

⁷ Metzger, G. (2019), Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit nimmt ab, Lichtblick durch Jüngere, Fokus Volkswirtschaft Nr. 261, KfW Research.

⁸ Ergebnis des National Expert Survey im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitors zu „Entrepreneurial Education at Post School Stage“ in Deutschland, abgerufen am 27.10.2020 von gemconsortium.org/data.

⁹ „Unternehmergeist in die Schulen“ ist ein Initiativkreis unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.